

Beilage – Bürgerfragestunde am 21.5.2015

Bürgerfragestunde:

Hr. Daringer Hermann: Er spricht nicht als Privatperson, sondern er vertritt die Pfarrgemeinde als Obmannstellvertreter. Frau Obfrau hat sich aus dem Thema herausgehalten, was er auch versteht. Der Pfarrgemeinderat will sich zu diesem Thema einbringen. Es geht um TOP. 7.) „Durchfahrt bei der Kirche“ an der Südseite. In der Tagesordnung zu dieser Sitzung steht nur Beratung. Nachdem er aber am Dienstag ungewollter Weise im Gasthaus zur einer Fraktionssitzung dazukam, hat er gehört, dass nicht nur Beratung, sondern um Beratung und Beschlussfassung. Deshalb hat sich für den PGR die Sitzung geändert und zwar insofern: wie sollen wir uns äußern, wenn erst nachher die Beratung stattfindet und während der Sitzung darf er keine Wortmeldung mehr abgeben. Seine Frage ist deshalb, darf er sich bei diesem TOP. zu Wort melden? Ist es möglich zwischen Beratung und Beschlussfassung zu Wort melden? Sie können jetzt keine Stellungnahme abgeben, wenn sie nicht wissen, was bei der Beratung gesagt wird. Es könnte sein, dass sich bei der Beratung ohnedies einiges ergibt.

Bgm. Scheuringer: GV. Ortner hat diesen Tagesordnungspunkt als „Beratung und Beschlussfassung“ eingebracht. Sie als Bürgermeisterin appelliert aber an den Gemeinderat, dass es heute noch nicht zur Beschlussfassung kommt. Sie glaubt, der Bauausschuss hat zwar in der letzten Sitzung diese „Öffnung“ aufgeworfen; eine Abstimmung im Bauausschuss ergab ein Ergebnis 3:3 und dann hat es geheißen, es wird dem Gemeinderat zur Diskussion übergeben. Sie glaubt, in dieser Situation gehört die Bevölkerung eingebunden. Die Bürgermeisterin hofft, dass dies im Sinne aller Gemeinderäte ist. Wir können jetzt vernünftig diskutieren und dann gehören die Bürger informiert und befragt. Das Ergebnis müssen wir zur Kenntnis nehmen. Bisher wurde es im Bauausschuss mit 6 Personen und dann in den Fraktionen beraten und jetzt mit befassten sich damit 25 Gemeinderäte. In diesem Fall will die Bevölkerung mitreden und deshalb will sie nur einen Beratungspunkt.

GV. Ortner beschwert sich bei der Bürgermeisterin darüber, dass sie den TOP so auf die Tagesordnung hätte setzen müssen, wie er es beantragt hat. Wir reden schon seit einem Jahr von diesem Thema. Er will zu einem Ergebnis kommen, wenn es noch ein Jahr verschoben wird, kommt auch kein anderes Ergebnis zustande. Er will definitiv einen Beschluss herbeiführen. Wie „zugemacht“ wurde, wurde auch die Bevölkerung nicht gefragt. Wir haben die Bevölkerung nicht gefragt, wie wir den Marktplatz umgestaltet haben. Er findet, das ist der letzte Abschnitt der Marktplatzgestaltung und deswegen ein Beschluss.

Die Bürgermeisterin stellt fest, dass er als Einzelperson diesen Antrag gestellt hat.

GV Ortner antwortet mit ja, als Obmann des Bauausschusses. Es ist nicht nur seine Meinung, sondern auch die Meinung seiner Fraktion und er glaubt von anderen auch noch.

Die Bürgermeisterin kann nicht verstehen, dass man das breiter in der Öffentlichkeit diskutiert, sondern dass 25 Gemeinderäte das entscheiden.

GR. Eichinger: es wurde die Bevölkerung auch damals nicht gefragt, wie diese Straße zugemacht wurde. Damals hat es vielleicht auch Befürworter und Gegner gegeben.

Bgmin Scheuringer: Es wurde vor vielen Jahren gemacht, soviel sie weiß hat der Gemeinderat dies beschlossen, aber der Pfarrgemeinderat war informiert.

Fr. Kathi Donnerbauer: damals war die Kirchenrenovierung, Architekt Schrattenecker hat damals die Renovierung geplant und er war voll entsetzt, dass sozusagen „vor der Haustüre“ beim Haupteingang die Straße direkt vorbeiführt. Wer von euch hat direkt bei der Haustüre die Autos vorbeifahren? Dies wurde im PGR besprochen und behandelt. Es wurde dann so geplant, dass dies der Haupteingang ist: die Taufkapelle ist die erstelle Stelle, wenn man die Kirche betritt. Dies wurde konkret im PGR so behandelt und beschlossen. Die sagt, es hat sich sehr gut bewährt. Es wurde ein Kommunikationsplatz wo sich Menschen finden. Sie ist vom Marktplatz mit Brunnen und Pflasterung begeistert, ist aber entsetzt, warum man etwas Gutes, Bewährtes zerstören muss. Und zwar dafür, dass Autos durchfahren können und Menschen sich zurückziehen müssen. Wo bleibt der Mensch, wo das Auto?

In diesem Zusammenhang bringt Frau Bürgermeisterin einen Brief des röm.-kath. Pfarramtes Riedau, Pfarrgemeinderat, vollinhaltlich zur Kenntnis:

Röm.-kath. Pfarramt Riedau

Marktplatz 90/91
4752 Riedau

Pfarrbüro: +437764/20628
Pfarrhof: +437764/8268
E-Mail: pfarre.riedau@dioceselinz.a
DVR: 0029874(10753)

An den
Gemeinderat der Marktgemeinde Riedau
z.H. Frau Bürgermeisterin
Berta Scheuringer
Marktplatz
4752 Riedau

Riedau, am 19.05.2015

Marktgemeindefrat Riedau		
Zi.:		
Eingel. 20. Mai 2015		Egm.
AL.	Bau	Kassa
Buchh.	Melds.	Allgem.

Betr.: Öffnung der Straße beim Haupteingang unserer Kirche

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates!

Bei der Tagesordnung zur nächsten Gemeinderatssitzung haben wir gelesen, dass wieder die Öffnung der Straße auf der Südseite unserer Kirche als Tagesordnungspunkt angeführt ist. Der Pfarrgemeinderat hat beschlossen, entschieden gegen diese Öffnung Einwand zu erheben. Wir sind enttäuscht darüber, dass keiner der Befürworter mit uns das Gespräch gesucht hat. So müssen wir annehmen, dass die Gerüchte stimmen.

Als 1. Grund wird die Sicherheit der Kindergartenkinder angeführt. Dies können wir jedoch nicht nachvollziehen, da die Kindergartenkinder auch jetzt sicher in den Kindergarten kommen. Noch dazu wo angeblich geplant wäre, die Parkplätze auf die andere Seite (vor die Marienstatue) zu verlegen. Dies würde jedoch eine weitaus größere Gefahr für die Kinder darstellen, wenn dort dann die Autos durchflitzen (es gibt nicht nur rücksichtsvolle Autofahrer).

Auch der 2. Grund ist für uns nicht nachvollziehbar. Denn nur die Bequemlichkeit der Autofahrer kann kein Grund sein. Die Gemeindevertreter anderer Gemeinden sind für Verkehrsberuhigung und bemüht Begegnungszonen zu schaffen, aber bei uns sollen diese aufgelöst werden. Wie soll man das verstehen?

Außerdem scheint es geradezu abwegig, die Kirchenbesucher die durch das Hauptportal die Kirche betreten oder verlassen, der Gefährdung durch den fließenden Verkehr auszusetzen. Besonders wenn man bedenkt, dass dieser Eingang der einzige barrierefreie Zugang in unsere Kirche ist. Man sollte auch bedenken, dass dadurch gerade viele ältere Personen täglich gefährdet sind, denn gerade diese besuchen regelmäßig die Gottesdienste unter der Woche sowie das Rosenkranzgebet, Beichte und die Andachten. Wieder einmal scheint keiner auf die schwächsten unserer Gesellschaft Rücksicht zu nehmen. Unfälle aus der Vergangenheit sollten eigentlich eines Besseren belehren.

Ist es sinnvoll wenn jedes mal vor Begräbnissen, Trauungen, Taufen und anderen Festen der Platz erst wieder abgesperrt werden muss?

Wenn schon solche Diskussionen stattfinden, sollten auch die Gemeindebürger darüber informiert werden, denn nicht nur Kirchenbesucher sondern auch außenstehende sind gegen eine Öffnung, wie man auf Facebook lesen kann. Der Großteil der Gemeindebevölkerung ist ja nicht einmal informiert. Wir finden es schade, wenn politische Willkür über den Köpfen der Gemeindebevölkerung ausgetragen wird, denn zum Wohle der Gemeindebürger kann es ja wohl nicht sein, sonst hätte man nachgefragt.

Der Platz vor der Kirche sollte weiterhin ein Ort der Begegnung bleiben – für alle Riedauer. Wir bitten euch dies zu bedenken.

In Vertretung der Pfarrgemeinderatsmitglieder


Pfarrprov.


Kaplan


Obmann Stv.

Die Bürgermeisterin appelliert nochmals, dass heute nur eine Diskussion stattfindet und kein Beschluss erfolgt. Es soll nicht im Nachhinein heißen, der Gemeinderat hat dies beschlossen. Wenn es der mehrheitliche Wunsch der Bevölkerung ist dies zu öffnen, so ist es für sie kein Problem. Dann ist es der Wunsch. Aber die Bevölkerung soll den Willen kundtun.

GR. Donnerbauer: Er zählt sich als Gemeinderat auch zu den Kirchengehern und er befürwortet vollstens die Vorgehensweise der Bürgermeisterin. Kürzlich dachte er darüber nach: wie will er mit seinem Enkel rund um den Brunnen gehen, wenn die Autos fahren? Da hat er ein Problem, da muss er das Enkel „anbinden“. Kürzlich hat er einen Vater mit Sohn gesehen, die mit dem Rad unterwegs waren. Ein kleines Kind auf dem Fahrrad kann nicht mehr radfahren, wenn auf beiden Straßen gleichzeitig Autos fahren. Ich würde, genauso wie die Bürgermeisterin, appellieren, die Bevölkerung zu fragen. Wenn sie dafür sind, dann sind sie dafür. Im Bauausschuss wurde über die Bürgerbefragung abgestimmt, warum wird sie nicht gemacht?

GV Ortner stellt die Frage, wann das im Bauausschuss beschlossen wurde.

GR. Donnerbauer antwortet, es gibt ein Protokoll, wo dies drinnen steht.

GV. Ortner sagt, das war ein Einwand der Bürgermeisterin, der protokolliert ist, der Ausschuss selbst hat aber darüber nicht abgestimmt.

Die Bürgermeisterin bringt den Wortlaut des Sitzungsprotokolles zur Kenntnis.

GV. Ortner gibt zu bedenken, dass wir noch gar nicht in die Tagesordnung eingetreten sind.

GV. Arthofer: möchte zur Abstimmung sagen, dass von der ÖVP-Fraktion gekommen, dass eine Abstimmung nicht in Frage kommt. Er nennt keinen Namen.

Vizebgm. Mitter sagt, ihm ist in der Diskussion nicht aufgefallen, dass dies jemand der ÖVP-Fraktion gesagt hat.

GV. Ruhmanseder stellt die Frage, haben wir Zeit, darf der Bürger etwas sagen? Das sollen wir klären und dann gehen wir zur Tagesordnung über.

Es wird diesbezüglich beraten und man entscheidet sich dafür, dass beim betreffenden Punkt auch die Bürger sich zu Wort melden dürfen.

Die Bürgermeisterin stellt den Antrag, dass auch die Bürger bei diesen Punkt sich zu Wort melden dürfen. Die Abstimmung erfolgt mittels Handzeichen.

Zusatzantrag von GV. Ruhmanseder: Auf maximal 3 Wortmeldungen aus den Reihen der Zuhörer beschränken, denn er will keine Endlosdiskussion.

Beschluss: 24 JA-Stimmen, 1 Stimmenthaltung von GV Ortner.

Herr Hermann Daringer: wir sehen es so, dass bei der Öffnung ein kleiner Kreisverkehr entstehen würde mit vorhandener Mittelgestaltung, nämlich der Kirche und ein bisschen anders ist, weil er hat auf drei Seiten Gegenverkehr. Andere Gemeinden behandeln Punkte wie „Beruhigung des Zentrums, Verkehrsberuhigung schaffen“. Wir wollen doch nicht, dass ein Wirbel entsteht. Wir alle hier nehmen teil an kirchlichen Veranstaltungen, z.B. das Erntedankfest. Da gibt es eine Agape, wer soll jedesmal absperren?